

„Bocholt bleibt bunt“

Resümee der Videokonferenzen

1. Konferenz: Samstag, der 14.03., 11:00-12:00; Thema: Kennenlernen & Brainstormen

Teilnehmer: Falko Schönian – Spanien/Köln, Moderation/Projektassistenz; Johanna Berhausen – 17 Jahre, Köln, Ensible-Team/Projektassistenz; Lisa Kuhlmann – 30 Jahre, Kassel, studiert an der Kunsthochschule; Melina Schepers – 15 Jahre, Bocholt, Schülerin am Mariengymnasium; Noah Hudaszek – 20 Jahre, Köln, Schüler; Ferdin Nuri – 14 Jahre, Bocholt, Schüler an der Hohe-Giethorst-Schule; Ebrahim Ayoubé – Afghanistan/Köln, Projektleitung

Ergebnisse:

- Kennlernrunde
- Erfahrungen über Rassismus miteinander geteilt
- Termine für die nächsten 3 Konferenzen ausgemacht.
- Kernfragen für die nächste Konferenzen wurden gemeinsam festgelegt.
- Online-Umfrage beworben

2. Konferenz: Montag, der 16.03., 12:00-13:00; Thema: Wie offen kann/darf ich Wörter benutzen, ohne jemanden zu beleidigen und frei von Angst Rassismus zu kultivieren oder zu verbreiten?

Ergebnisse:

- Beschreibung ohne Wertung nehmen wir oft als „nicht schlimm“ an.
- Wörter können auch nicht verletzen, es kommt darauf an, in welcher Gruppe man ist und in welcher Weise man diese Begriffe reflektiert hat.
- In intimen Kreis, um z.B. Frust rauszulassen, benutzen wir Redewendungen ohne Angst zu haben, wir wissen dass die andere Person weiß, wie das gemeint ist. -> Genau da sollte man ansetzen, um Rassismus nicht weiter zu kultivieren. Genau hier ist die Gefahr, dass sich das etabliert und „normal“ wird. Das ist unterschwelliger Rassismus. -> Lösung: Drüber reden! Erklären, warum solche Begriffe nicht verwendet werden, wenn es auffällt! Und selber drüber nachdenken!
- Man muss gucken, wie subtil eine Abwertung mitschwingt und ob man so miteinander reden möchte. Das auch anderen Menschen vermitteln. „Das was du gerade sagst, ist vielleicht gar nicht so cool wie es klingt.“
- In der Öffentlichkeit: „POC“, mehr neutrale Beschreibungen nutzen (z.B. „braune Hautfarbe“)
- Wenn man jedem genug Aufmerksamkeit schenken würde und dadurch Angst und Vorurteile vorbeugen würde, würde weniger Diskriminierung entstehen.
- Idee: Man sollte schon früh, z.B. in der Schule lernen, wie man mit dem Thema umgeht.
- Thema „Diskriminierung“ wurde lediglich angeschnitten.

3. Konferenz: Dienstag, der 17.03., 10:00-11:00; Thema: Was kann ich machen, wenn ich Rassismus sehe oder selbst am eigenen Leib erlebe?

Ergebnisse:

- Situation 1: Ist Alltagsrassismus wirklich harmlos?
Verbal -> dazwischen gehen; auf Schubladendenken aufmerksam machen wenn jemand Mist gebaut hat; bestimmte Person nennen.
- Situation 2: Gewalt - Priorität: Sich selbst schützen; Polizei rufen. Wie kann man einschätzen, ob man in Gefahr ist? -> Wenn nicht sicher, vorsichtshalber Hilfe holen – auch andere Menschen ansprechen.
- Vorher: Schule als mögliche Präventionsmaßnahme, aber sich auch selbst im Vorfeld damit auseinandersetzen und informieren.
- Aktiv: Erstmal immer davon ausgehen, dass der Mensch der rassistisch ist ein echtes Problem hat. Kein Holz ins Feuer werfen und im Zweifel Hilfe holen. Aber Aufmerksamkeit auf das Geschehen lenken. Ruhig bleiben und nicht überreagieren! Humor kann helfen.
Wenn man nicht locker bleiben kann dann generell meditieren; tief durchatmen; versuchen Abstand zu halten.
- Danach: Mit Freunden/Familie darüber reden; Zugehörigkeit finden, eine Gruppe zum Austausch finden (Organisationen, Treffs...); psychologische/professionelle Hilfe konsultieren; offenes oder öffentliches Gespräch suchen (Social Media, ...)
- Verteidigungssatz: „Schäm dich für deine Unwissenheit!“ – Lisa; „Dir fehlt es an Bildung!“ – Zaki; „Ich verstehe dich/ deine Sorge/ deine Angst, (muss aber nicht der gleichen Meinung sein)!“ – Yao/Noah; „Könntest du mir das, was du gerade gesagt hast, bitte nochmal ins Gesicht sagen?“ – Johanna -> Anmerkung: „Ich lass mich nicht klein machen!“- Gefühl rüber bringen.
- Thema „Warum werden Menschen rassistisch?“ angeschnitten

4. Konferenz: Mittwoch, der 18.03., 10:00-11:00; Thema: Was ist Rassismus und wie können wir ihn verhindern/ ihm vorbeugen, vor allem bei jungen Menschen?

Zusätzliche Teilnehmer: Laura Zappe – Köln, Ensible-Team; Karol Rivera – Kolumbien/Köln, Ensible-Team; Zaki Mohammady – 25 Jahre, Afghanistan/Münster, studiert VWL in Münster; Yao Houphouet – Vorsitzender des Ensible; Jürina Luca - Kassel, studiert Architektur, macht aber auch Musik

Ergebnisse:

- Möglichkeit 1: Bildung (Schule; Eltern; Medien)
- Möglichkeit 2: Kommunikation (Menschen Verständnis/ Empathie zeigen; zuhören; ins Gespräch gehen; wenn sich die Möglichkeit bietet; Miteinander reden! Normalität der Verwendung von rassistischen Begriffen

vorbeugen; darauf in Gruppen aufmerksam machen; Reisen, um selbst Ausländer zu sein; allen die Welt zeigen)

Persönliche Maßnahmen gegen Rassismus. Was kann man selbst tun?

- anstatt wegzulaufen, das Gespräch suchen. – Zaki
- aufmerksam sein; hinhören; sich selbst immer hinterfragen (Vorurteile); akzeptieren dass man diese hat; Empathie zeigen; wegkommen vom Handy und sich in echt begegnen; miteinander sein; im Austausch sein; in der Schule das soziale Miteinander stärken – Lisa
- selber immer wieder mit dem Thema beschäftigen da es immer präsent ist; sich treffen – im Alltag und auf Reisen; unterschiedliche Menschen treffen und die Erfahrung immer wieder zu machen, dass man zusammen sein kann; positive Erfahrungen sammeln – Jürina
- aufmerksam sein; Menschen treffen – Johanna
- mehr informieren; keine Angst haben darüber zu sprechen; mit anderen Menschen ins Gespräch kommen – Ebrahim
- ehrlich sein, wenn man sich selbst dabei ertappt; bei sich selber Rassismus und vorschnelle Urteile, ohne den Menschen zu kennen erkennen und abweisen – Melina
- Konsumverhalten hinterfragen; Medien vermitteln Vorurteile -> informieren, welche Medien man konsumieren sollte; genauso Firmen vermeiden, die evtl. bestimmte Parteien unterstützen etc. – Falko

Ausformulierte Statements zur Kernfrage:

„Angst und Unwissenheit sind keine Entschuldigung für die Diskriminierung anderer Menschen aufgrund von Eigenschaften, die sich niemand ausgesucht hat - Bildet euch, begegnet anderen Menschen und redet miteinander! Dann werdet ihr erkennen, dass alle Menschen verschieden, aber dennoch gleichwertig sind.“ – Johanna

„Jegliche Art von Diskriminierung ist ein Verbrechen an uns selbst, vor allem Rassismus, eine der schädlichsten Erfindungen des Menschen. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dieses Fehlverhalten abzulegen - zum Wohle Aller und vor allem für eine Welt voller Vielfalt die unser Leben so viel schöner, interessanter und liebenswerter macht.“ – Falko

„Rassismus ist eine Krankheit. Wer sich rassistisch ausdrückt und andere Menschen abwertet, fehlt es an die Bildung, Wissen und Ethik. Um den Rassismus zu verhindern, sollte man sich mit Wort und Regeln sehr bewusst bewahren anstatt wegzugehen. Hier ist nicht zu vergessen, dass die Rolle der Eltern, Schulen, Medien und des Staates entscheidend ist, damit die Jugendlichen bewusst und menschlich erzogen werden können.“ – Zaki

- Thema „Social Media“ angeschnitten

Offene Fragen/ Themen:

Firmen und Medien, die Rassismus unterstützen; Social Media; Schule/Bildung; Gründe, warum Menschen rassistisch werden; Diskriminierung allgemein; Was ist eigentlich Humor und wie baut man diesen auf?; Was ist Rassismus?; Wieso sind wir eigentlich getrennt?; Können Schuluniformen Rassismus verhindern?; ...